Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 38 (1934-1935)
Heft: 15

Artikel: Kinder kommen durch den Wald gegangen
Autor: Anacker, Heinrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-669360

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Baltisser öffnete Kisten und Kasten. Die andern halfen ihm mit teuflischer Freude und Neugier. Sie wühlten in allen Schubladen, rissen Schnüre und Knöpfe und Kalender und farbige Taschentücher hervor. Wie Fahnen schwenkten sie sie durch die Luft. Als sie das Unterste zu oberst gekehrt, stiegen sie wieder in die Stube hinunter. Die Treppe knarrte.

„Au, au!" Baltisser hatte den Kopf an der Decke angeschlagen.

„Es ist nichts zu machen," meinte der Göckler und schüttelte enttäuscht den Kopf. „Der Sakermenter hat das Buch gewiß mit sich fortgenommen. Noch mehr Unheil will er stiften damit."

„Halt! Da sind Bücher!" rief jetzt triumphierend der Bantli. Er hatte irgendwo eine Lade aufgerissen.

Baltisser und der Göckler kamen gesprungen und streckten ihre Köpfe. „Zeig, zeig!"

Sie schwangen die dicken Bände herunter und schleppten sie auf den Tisch. Die Laterne rückten sie ganz nahe.

„Eine Chronik!"

„Chronika von Oberwiesen!" las der Bantli. „Das kann ja ganz kurzweilig sein." Er schob das umständliche Buch unter den Rock und wandte sich Bantli zu.

„Potz Blitz! Das ist das Dokterbuch, mit dem er alle Welt kuriert. Das soll uns auch gute Dienste tun!" Der Göckler nahm es zu seinen Handen. „Wir wollen es zu Hause studieren. Der Mauser wird Augen machen, falls er wieder zurückkommt und sein Heiligtum nicht mehr vorfindet."

„Sein Heiligtum ist das Zauberbuch," warf Baltisser ein. „Da sind die Sprüche drin und die Geheimnisse Mosis. Die werden hoffentlich auch nicht weit sein."

Zu dritt stöberten sie weiter. Aber das begehrteste Stück, das eigentlich den Anstoß zu dieser nächtlichen Überrumpelung des Girenmoos gegeben, konnten sie nicht ausfindig machen. Es war kein Winkel mehr, wie sie sich überzeugt hatten, in den sie nicht geguckt. Ob doch noch irgendwo ein verstecktes Fach lag?

Das wüßte jetzt Zöbeli.

Wenn er eine Ahnung hätte, wie sie in seinem Hause rumorten!

Auf einmal wurden Tritte laut. Sie näherten sich dem Girenmoos. Die Männer schauten einander entsetzt an. Unwillkürlich blies Bantli seine Laterne aus. Sie standen im Finstern und lauschten.

Wenn's der Chueri selber wäre, der zu später Stunde heimkehrte! Was sagten sie dann? Wie jämmerlich stünden sie da! Einen Augenblick lang stockte ihnen der Atem. Die Schritte hielten inne.

Dann aber fiel ihnen ein mächtiger Stein vom Herzen. Man ging vorbei. Das Unheil war beschworen. Noch eine gute Weile redeten sie kein Wort. Baltisser machte Bantli ein Zeichen. Dieser fuhr mit einem Streichholz über den glatten Hosenboden und machte aufs neue Feuer. Jetzt lachten sie einander an und schnauften aus.

„Ich denke, wir gehen auch!" schlug Bantli vor. „Das verfluchte Buch hat der Mauser allweg bei sich."

Sie ließen alles liegen, wie es war und verzogen sich ins Freie. Sie krochen durch die Lücke im Tenntor. Als letzter schlüpfte der Bantli heraus und stellte die Laterne behutsam vor sich auf die Sandsteinplatte.

Zwei Eroberungen hatten sie wenigstens gemacht: die Chronik und das Doktorbuch. Und eines gelobten sie sich teuer und heilig: Vorläufig brauchte niemand im ganzen Dorfe zu wissen, was sie unternommen. Auch ihre Frauen nicht!

(Fortsetzung folgt.)

Kinder kommen durch den Wald gegangen.

Kinder kommen durch den Wald gegangen,
Anemonen in der kleinen Hand.
Doppelt grüßt mich jungen Frühlings Prangen,
Der mir selber lange schon entschwand.

Innig strahlen weiße Blütensterne,
Augensterne leuchten lachend auf —
Und aus blauer, traumversunk'ner Ferne
Steigt die eigne Kindheit mir herauf.

Ausgelöscht sind kummerschwere Jahre,
Wo ich Ruhe nicht noch Schönheit fand:
Kinder brachten mir das Wunderbare,
Anemonen in der kleinen Hand.

Heinrich Anacker.